Heimat hier – Heimat dort

Kinder zwischen zwei Kulturen – Ausstellung im Zellentrakt

Von Annika Tismer

Herford (HK). Die meisten Menschen fühlen sich dort zuhause, wo sie gerade leben. Doch wo haben Kinder ihre Heimat, die zwischen zwei Kulturen aufwachsen? Davon berichtet derzeit eine Ausstellung im Zellentrakt, die von sechs Kindern gestaltet wurde, deren Eltern einen Migrationshintergrund haben.

Michelle (10) isst besonders gerne Blinis. Das sind kleine Gebäcke, die in ihrer zweiten Heimat, der Ukraine, gebacken werden. Dort macht sie regelmäßig Urlaub. Aber sie liebt auch ihr Kinderzimmer »mit den bunten Wänden« in Deutschland, wie sie auf einem Bild der Ausstellung berichtet.

Michelle hat eine Heimat hier in Herford und eine Heimat in einem anderen Land – so wie Oktay (11), Tahbir (11), Deniz (10), Lidija (12) und Diana (10). Sie alle haben bis zum Sommer die Grundschule Diebrocker Straße besucht und andere Kinder unterschiedlicher Kulturen kennengelernt.

Gemeinsam mit dem Kuratorium »Erinnern, Forschen, Gedenken« haben die Jungen und Mädchen ihre Erfahrungen, die sie in einem Leben mit zwei Kulturen gemacht haben, in einer Ausstellung zusammengefasst. »Die Kinder haben jeweils zwei Einwegkameras bekommen. Damit sollten sie Bilder von Orten machen, die sie in Herford mögen, und Bilder von ihrer zweiten Heimat«, erläutert Jutta Heckmanns vom Kuratorium.

Zusätzlich haben die Schüler zusammen mit ihren Eltern in Familienalben gestöbert und Fotos aus der Vergangenheit herausgesucht. »Das war sehr spannend, weil ich manche Dinge erfahren habe, die ich vorher noch nicht wusste«, sagt Deniz.

Zusammengetragen wurden die Ergebnisse der Kinder auf großen Plakatwänden, die nun in einer Ausstellung im Zellentrakt zu sehen sind. Da ist zum Beispiel Tahbir zu sehen, die gerne Enten auf der Aa beobachtet und deren Mutter mit 16 Jahren in Pakistan geheiratet hat.

Oder da ist Lidija (12), die in ihrem Kinderzimmer viele bunte Poster an der Wand hängen hat, aber gleichzeitig Fotos präsentiert, die den Bau ihres neuen Hauses in Serbien dokumentieren.

»Es war uns wichtig, dass wir mit diesem Projekt die Identität der Kinder stärken konnten. Denn sie sollen sich hier wohl fühlen, gleichzeitig aber auch ihre Vergangenheit im Blick behalten dürfen«, erklärt Jutta Heckmans die Idee, die hinter dem Projekt steckt.

Begeistert waren davon auch die Eltern der jungen Aussteller. »Ich finde es ganz toll, dass die Menschen auf diesem Weg unterschiedliche Kulturen kennenlernen können. Es ist auch schön, dass sich meine Tochter mit der Thematik auseinander setzen konnte. Als ich das Ergebnis zum ersten Mal gesehen habe, war ich total begeistert«, sagt Bülent Erdogan, der Vater von Deniz.

Bis zum 27. Januar ist die Ausstellung im Zellentrakt – im Keller des Rathauses – zu sehen.

Deniz, Michelle und Diana (von links) haben ihr Leben mit zwei Kulturen für eine Ausstellung im Zellentrakt erarbeitet. Am Samstag haben sie sie erstmals ihren Eltern präsentiert. Foto: Annika Tismer